

"Echti Schwizer Volksmusig" - was ist das?

Autor(en): **Moser, Ueli / Martinetti, Nella / Zinsli, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 27 [i.e. 26]

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-615443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Echti Schwizer Volksmusig» – was ist das?

Wir fragten prominente Vertreter dieser Musikgattung

Stellenwert der Ländlermusik in der internationalen Folklore-Szene

(exklusive Alpenraum)

Er ist gering. Während in schweizerischen Schallplatten-geschäften ein reichhaltiges Angebot an ausländischer Folklore und Pseudofolklore besteht, findet man im Ausland äusserst selten einzelne LM-Tonträger. (Die Schweiz war nie Kolonialmacht.) Ausnahmen bilden wohl die USA und Japan, wo generell das Interesse an europäischer Kultur vorhanden ist (Tourismus).

Die LM gehört dabei einfach zur Folklore des Alpenraums (Österreich, BRD, Schweiz), wobei sie höchstens im Zusammenhang mit «Yodeling», Alphorn, Matterhorn, Käse, Uhren usw. Beachtung findet. Nationale Unterschiede der Volksmusik des Alpenraums sind weitgehend unbekannt (Ausnahme: bei den Auslandschweizern).

Man darf dabei nicht vergessen, dass die meisten Amerikaner und Japaner auf «Folklore-Show» und nicht auf authentische Volksmusik «getrimmt» werden.

Meines Erachtens liegen die Gründe der Unpopularität in folgenden Umständen:

Gegensätze zur ausländischen (Pseudo-)Folklore

- LM wird mit zuwenig «Herz» gespielt (Schwergewicht auf Technik und Virtuosität, rudimentäre Interpretationsbemühungen).
- Wenig Aggressivität in der Musik (hoher Lebensstandard, wenig politische Konflikte, die LM hat keinen «Botschafts»-Charakter wie zum Beispiel in Südamerika).
- Grosses Gefälle bezüglich Beherrschung der Instrumente innerhalb einer Formation (zum Beispiel Klarinettenist und Akkordeonist virtuos, Klavierspieler und Bassist auf Anfängerebene).
- Keine speziellen Schulen und Lehrmittel wie zum Beispiel in den Oststaaten (Konservatorien für Volksmusik, Volksmusikfächer in Musikschulen selten).

- Wenig einfache (primitive) Volksmusikinstrumente wie zum Beispiel Flöten (Panflöte), freischwingende Saiten (zum Beispiel harfenartige Instrumente) mit Ausnahme des Hackbretts, wenig Saiteninstrumente (Streich-, Zupfinstrumente) mit Ausnahme des Kontrabasses und der Appenzeller Instrumentierung.

Die Gitarre oder gitarrenähnliche Instrumente spielen auf der ganzen Welt eine bedeutende Rolle in der Volksmusik. Ausnahme: Deutsche Schweiz. (Leider werden unsere Zithern und Halszithern viel zu wenig eingesetzt.)

- Der Ländlermusikant «steht» zuwenig hinter seiner Musik (kommerzielle statt kulturelle Interessen).

- Die Kleidung der Ländlermusikanten wirkt optisch nicht (ausser der Appenzellertracht). Pseudo-Trachten, «Chutteli» mit Jeans und Turnschuhen sind an der Tagesordnung.

- Die LM-Melodik ist für Ausländer-Ohren zuwenig erfassbar. Die extreme Melodiomotorik und die Drei- bis Mehrteiligkeit der Tänze sind wenig einprägsam.

- Wenig Moll, wenig «Sentimentalität» im positiven Sinn.

- Zuwenig gezielter Einsatz von eigenen Perkussionsinstrumenten (Chlefele, Löffle, Bäsele usw.).

- Wenig rhythmusbetonter Gesang zu Instrumental-Volksmusik (zum Beispiel Kehrreime zu Trachten, oder traditionellen Tänzen, Tanzlieder usw.).

Es ist nicht verwunderlich, dass die «Appenzeller» Musikanten mit ihren Saiteninstrumenten und Originaltrachten, ihrer Vielseitigkeit (Zäuerle, Talerschwingen, Schelleschöttle, Alphorn) und ihrem Witz im Ausland von allen instrumentalen Volksmusik-Stilrichtungen den grössten Erfolg verbuchen.

Ueli Moser
aus: «Leitfaden der
Zeitgenössischen Ländlermusik»
(noch nicht erschienen)

*Lulu geehrter Herr Eug,
als Innerschwyzlerin zähle ich natürlich
das Schwyzer-Örgeli zu den typischen
Instrumenten die zur «Schwyzer Volksmusig»
gehören, denn dadurch wird ein musikalischer
Effekt erzielt, der bei den ausländischen
Klängen nie zu hören ist. Also:
Aha mit Schwyzer-Örgeli = «echti Schwyzer
Volksmusig!»*

♥lichst Hauke Kaelin

(Neo-Jodlerin)

Italienische Schweiz

Die Volksmusik meiner Heimatregion zeigt äusserst viele Einflüsse aus Norditalien. Sei es Marsch, Walzer oder Tarantella, die Musik des Tessins wird in den verschiedensten Besetzungsvarianten gespielt. Aber die gebräuchlichste Zusammensetzung ist die sogenannte «Bandella», bestehend aus:

Mandoline(n), Akkordeon, Klarinette, Tuba.

Diese Bandella kann natürlich erweitert werden mit Instrumenten wie:

Trompete, Gitarre, Perkussions-Sektion (Pauke, Trommel, Zymbalen).

Also praktisch ausgebaut ähnlich wie eine Blaskapelle.

Übrigens habe ich ja mit dem Siegeltitel «Bella Musica» des Grand Prix der Volksmusik 1986 ein akustisches und optisches Beispiel einer «Bandella» geliefert. – Einzig das Alphorn war ein Gag.
Nella Martinetti

Peter Zinsli
und sini Churer Ländlerfründa



Um die echte Schweizer Volksmusik zu definieren, müssen wir die vier hauptsächlichsten Stilarten der Schweizer Volksmusik berücksichtigen.

Es sind dies: Bündner Stil, Innerschwyzler Stil alt und neu, Appenzeller Stil und Berner Stil. Der Bündner Stil setzt sich zusammen aus Klarinette, Schwyzerörgeli und Streichbass. Der neue Innerschwyzler Stil hat die Besetzung

Akkordeon, Klavier, Klarinette und Saxophon und Streichbass. Der alte Innerschwyzler Stil hat Akkordeon oder Schwyzerörgeli, Klarinette und Streichbass. Schliesslich noch der Berner Stil. Meistens wird der Berner Stil mit drei Schwyzerörgeli und Streichbass vorgestellt. Es sind aber auch viele Kapellen im Bündner Stil zu hören. Der ältere Berner Stil setzt sich allerdings zusammen aus zwei Akkordeons, Klarinette und Streichbass, also die Besetzung, wie sie der legendäre Lorenz Giovanelli mit seiner bekannten Ländlerkapelle *Alpengruss* gespielt hat. Nun ist es natürlich weitgehend Geschmackssache, wem was besser gefällt. Nicht zu vergessen natürlich der Appenzeller Stil mit Violine, Hackbrett, Cello, Klavier und Bass und gelegentlich Akkordeon. Alle diese Stilrichtungen segeln unter dem Titel «Echti Schwizer Volksmusig».
Peter Zinsli